

einigkeit

Das Magazin der NGG



Gewerkschaftstag:

ein Fest für die Demokratie

einigkeit*

***... ist 100 Jahre Frauenwahlrecht.**

mehr auf Seite 28



Foto: Simone M. Neumann

Solidarität über Grenzen hinweg

Es war Gewerkschaftstag. Emotionale und zukunftsweisende Tage liegen hinter uns. In Leipzig, dort, wo unsere Gewerkschaft vor 153 Jahren gegründet wurde, haben mehr als 160 Delegierte mit ihren Stimmen nicht nur unsere NGG personell neu aufgestellt, sondern auch miteinander beraten, diskutiert und die politischen Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Schön war es zu erleben, wie bunt, laut und politisch unsere jungeNGG ist. Menschen und Meinungen, Inhalte und Impressionen aus Leipzig ab **Seite 6**.

Dass Gewerkschaften auf allen Ebenen und über Grenzen hinweg zusammenarbeiten müssen, um den multinationalen Konzernen erfolgreich gegenüberzutreten, zeigt aktuell der Kampf der Kolleginnen und Kollegen bei Nestlé, **Seite 17**. Auch der frischgewählte Hauptausschussvorsitzende, Johan Botella, hat seit mehr als 20 Jahren als Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Coca-Cola erlebt, welche Auswirkungen die Globalisierung haben kann. Ab **Seite 18** stellen wir ihn im Porträt vor.

Die Obst und Gemüse verarbeitende Branche steht vor großen Herausforderungen. Antworten auf den demografischen Wandel müssen gefunden, neue, tariflich festgeschriebene Arbeitszeitmodelle entwickelt werden. Dabei muss nicht zuletzt eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenszeit im Mittelpunkt unserer Forderungen stehen, ab **Seite 22**.

Freiräume, Zeit und Muße, Erlebtes zu verarbeiten und Kraft für die großen anstehenden Aufgaben zu schöpfen, das wünsche ich uns allen für die Adventszeit und die kommenden Wochen. Gerade in diesen Zeiten gesellschaftlichen Auseinanderdriftens müssen wir mehr denn je über alle Grenzen hinweg solidarisch für Demokratie und soziale Gerechtigkeit stehen.

Guido Zeitler

Vorsitzender der NGG



Foto: Kai-Uwe Knoth



Foto: UNIA

6 Titelthema: Gewerkschaftstag. Ein Fest für die Demokratie. Und ein Manifest für die Mitbestimmung. Anfang November war die NGG mit ihrem 17. Ordentlichen Gewerkschaftstag in Leipzig zu Gast. Dort, wo sich die NGG, die älteste Gewerkschaft Deutschlands, vor mehr als 150 Jahren gegründet hat, wurden jetzt die Weichen für die Zukunft neu gestellt

17 „Mensch vor Marge“: Unter diesem Motto sind rund 400 Beschäftigte aus Deutschland vor die Nestlé-Konzernzentrale im schweizerischen Vevey gezogen

FOKUS | POLITIK

6 Gewerkschaftstag

„Frische Rezepte für Gute Arbeit“ war das Motto des Gewerkschaftstages in Leipzig. Alles über Köpfe, Themen, Debatten und künftige Herausforderungen

14 Satzungsänderungen

BRANCHE

22 ... lass' uns drüber reden

Die Obst- und Gemüsebranche wächst, dennoch gibt es drängende Zukunftsthemen. Bei Carl Kühne in Berlin geht man die Probleme an. Ein gutes Beispiel für die Branche?

MENSCHEN

15 Mein Arbeitsplatz

Ich könnte jeden Tag Fisch essen: Eugen Petrukhin arbeitet in der Produktentwicklung bei Appel Feinkost

18 Porträt

Zum Glück kommen die Jungen nach, findet der neue NGG-Hauptausschussvorsitzende Johan Botella

26 Jubilare

Wir gratulieren!

NGG AKTIV

17 Internationales

Euer Kampf ist unser Kampf: Nestlé-Beschäftigte demonstrieren in der Schweiz

HISTORISCHES

28 100 Jahre Frauenwahlrecht

Im Januar 1919 durften erstmals auch Frauen zur Wahl gehen

29 Es ist unser Sieg!

Novemberrevolution 1918 – ein Meilenstein der deutschen Geschichte



Foto: Kai-Uwe Knoth



Foto: jeffbergen / shutterstock.com



Foto: Uwe Völkner / Fotoagentur FOX

18 Hat sich einiges vorgenommen: Der Neue an der Spitze des NGG-Hauptausschusses, Coca-Cola-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Johan Botella

22 Gangbare Konzepte dringend gesucht: Der demografische Wandel ist eine Herausforderung in der Obst und Gemüseverarbeitenden Industrie

30 Zu Besuch in der NGG-Region Unterfranken: Erfolgreiche Unternehmen und ein Rechtsschutzsekretär, der alle Hände voll zu tun hat

KOPF UND BAUCH

16 Einigkeit ist ...
... hier Geschichte. Musik und Kunst sind die Schwerpunkte des Polenzer Vereins Einigkeit 4

21 Frische Rezepte für Gute Arbeit
Genießer-Rezepte zum Nachkochen

33 Vorlesen & Nachlesen

NGG VOR ORT

30 NGG-Regionen vorgestellt
Pharisäer sind keine unter uns: Stimmung und Erfolge passen, der Ausblick auch. So tickt die NGG-Region Unterfranken

KURZ NOTIERT

32 Tantiemenabführung

34 Ausblick

35 Solidaritätsfonds

35 Impressum



„einigkeit“ im Netz

Das Magazin der NGG digital lesen, als App und im Web. Hier gibt es weitere interessante Features: Bildergalerien, Videos und weiterführende Berichte, die ständig aktualisiert werden.



Ein Fest für die Demokratie

► Aufwendig saniert erstrahlte die Kongresshalle am Leipziger Zoo in neuem Glanz. Fünf Tage war die NGG hier zu Gast. Fünf Tage gelebte Demokratie! Unter dem Motto „Frische Rezepte für Gute Arbeit“ wurden die Weichen für die kommenden Jahre neu gestellt. „Gewerkschaftstage sind ein Fest der Demokratie und ein Manifest für die Mitbestimmung“, sagte Michaela Rosenberger zur Eröffnung.

Bis zur letzten Minute hatten elf Teams – von der Ausstellerbetreuung bis zur Technik – gearbeitet, damit der Startschuss zum 17. Ordentlichen Gewerkschaftstag der NGG am 5. November 2018 pünktlich fallen konnte. Vor den 163 anwesenden Delegierten (133 Delegierte aus allen Landesbezirken sowie die 30 Hauptausschussmitglieder) lagen emotiona-

le, arbeitsreiche, informative und wahrhaftig lange Kongresstage.

„Wir sind jetzt eine andere NGG als noch vor fünf Jahren, frischer und dynamischer!“, sagte Mark Baumeister, Geschäftsführer der NGG-Region Saar, bei der Ankunft in Leipzig. Er freute sich auf neuen Schwung und gute

Ideen, Rückendeckung für die eigene Arbeit und natürlich regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Und er sollte nicht enttäuscht werden: Der Kongress leitete personell einen Generationenwechsel in der NGG-Führungsriege ein, die Diskussionsforen zu den Antragblöcken lieferten hochinteressanten politischen Input, und vor den Saaltüren sorgten die Stände von gewerkschaftsnahen Ausstellern für Abwechslung. Am Ende steht fest: Leipzig war in jeder Hinsicht außergewöhnlich.

„Du bist echt 'ne Tolle!“

Mit diesen Worten bedankte sich der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil (SPD), in seiner Rede auf der Eröffnungsfest bei der scheidenden NGG-Vorsitzenden Michaela Rosenberger für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Zuvor hatte sie den 17. Gewerkschaftstag feierlich eröffnet: „Gewerkschaftstage sind ein Fest der Demokratie und ein Manifest“, sagte sie und begrüßte die rund 600



Danke, Michaela!

Michaela Rosenberger wollte „kein Gedöns“. Dennoch wurde es am zweiten Kongresstag ein sehr emotionaler Abschied: Neben einem Video-Grußwort der Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, und der Laudatio der GEW-Vorsitzenden Marlis Tepe, sagten ihr hauptamtliche und ehrenamtliche NGGler aus allen Landesbezirken und Gruppen mit einem emotionalen Videoclip Lebewohl. Am Ende des Tages waren sich alle einig: „Danke, Michaela! Deine Kraft wird uns fehlen!“



Foto: Kai-Uwe Knoth

Delegierten und Gäste aus Politik, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden. Rosenberger erinnerte in ihrer Rede – wie anschließend auch der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann – an die historische Bedeutung Leipzigs für die NGG. Hier wurde die NGG, die älteste Gewerkschaft Deutschlands, vor 153 Jahren gegründet.

Getreu dem Kongress-Motto „Frische Rezepte für Gute Arbeit“ gelte es, die passenden Rezepte zu entwickeln und „viele Dinge auf den Prüfstand zu stellen“, um verlockend schnellen, allzu einfachen Antworten wie Populismus, Nationalismus, Ausländerhass, aber auch dem Abbau von Sozialstandards und Frauenrechten etwas entgegenzusetzen. Anschließend sprach Hubertus Heil mit Blick auf den Jahrestag der Novemberrevolution von den zentralen Errungenschaften, die es zu verteidigen gelte: „Von der Arbeitszeit bis zur Mitbestimmung – was unsere Vorfahren 1918 erstritten haben, darf nicht unter die Räder kommen.“

Neue Führungsriege

Guido Zeitler, der am zweiten Kongresstag mit 88 Prozent der Stimmen zum neuen NGG-Vorsitzenden gewählt wurde, hatte bereits zuvor auf die erfolgreiche Tarifarbeit der vergangenen Jahre verwiesen. Er forderte von seiner Gewerkschaft, für ihre Ziele zu kämp-

fen – ob nun für eine Anhebung der Löhne auf Westniveau wie in der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie in Mecklenburg-Vorpommern, für ein Bekenntnis zu den Homann-Standorten oder gegen die Teilschließungen und Kündigungen bei Nestlé. „Bei uns kommt der Mensch vor der Marge“, be



Selten stand ein Gewerkschaftstag so für Erneuerung und Generationenwechsel: Der neue NGG-Vorsitzende Guido Zeitler (Mitte) mit Stellvertreterin Claudia Tiedge und Stellvertreter Freddy Adjan.



Für Bundesarbeitsminister Hubertus Heil sind Tarife „Grundlage für einen sozialen Arbeitsmarkt“.



Gestaltete das musikalische Rahmenprogramm: die Berliner Band POLKAHOLIX.



Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann erinnerte an die historische Bedeutung Leipzigs für die NGG.

Fotos: Kai-Uwe Knoth

► kräftigte Zeitler. Auch die neuen stellvertretenden Vorsitzenden Claudia Tiedge, seit 2016 Geschäftsführerin der NGG-Region Hannover, und Freddy Adjan, bislang Vorsitzender des NGG-Landesbezirks Bayern, wurden vom Plenum mit überzeugender Mehrheit von rund 89 und knapp 95 Prozent der Stimmen gewählt. Neuer Vorsitzender des Hauptausschusses und damit „höchster Ehrenamtlicher“ in der NGG ist seit Leipzig der Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Coca-Cola

European Partners Deutschland, Johan Botella (Porträt Seite 18/19).

Neue Gesichter, neue Themen

Auch im Hauptvorstand (Foto unten) gibt es künftig neue Gesichter: Aus der NGG-Region Süd-Ost-Niedersachsen-Harz kommt Simone Hoymann. Die 47-Jährige ist Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Zigarrenfabrik Arnold André. Steffi Kietzmann-Urbach, aus der NGG-Region Berlin-Brandenburg, kommt

vom Fleischverarbeiter EWG Eberswalder Wurst. Die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende hat sich vorgenommen, am „Schmutzdel-Image“ der Fleischbranche zu arbeiten. Auch Alexandra Brand, die Betriebsratsvorsitzende von Japan Tobacco International Germany (JTI), ist neu im Hauptvorstand. „Ich will mich einbringen und solidarisch nach vorne gehen. Das ist momentan besonders wichtig, denn die Tabakbranche steht nicht gut da“, sagte sie in Leipzig. Andreas Zorn wieder-



Der neue NGG-Hauptvorstand fand sich in Leipzig zu seiner ersten Sitzung zusammen. Neue Gesichter sind: Simone Hoymann (3. Reihe, 1.v.l.), Steffi Kietzmann-Urbach (2. Reihe, 2.v.l.), Alexandra Brand (2. Reihe, 5.v.r.), Andreas Zorn (hinten, 2.v.r.) und Philipp Hoffmann (1. Reihe, 1.v.r.). Neuer Vorsitzender des Hauptausschusses ist Johan Botella (1. Reihe, 2.v.l.). Vorne mittig die neue NGG-Spitze: Freddy Adjan, Guido Zeitler und Claudia Tiedge.



Die Antragsberatungskommission hatte alle 121 Anträge gut vorbereitet: Jeder der vier Themenblöcke wurde von einer moderierten Expertenrunde eingeleitet. Im Anschluss an die Beratungen hatten die Delegierten das letzte Wort. Das Ergebnis der Abstimmungen bestimmt die Arbeit der NGG in den kommenden Jahren.

rum, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Nestlé Deutschland, wird künftig nicht nur die Interessen von 10.000 Nestlé-Beschäftigten im NGG-Führungsgremium vertreten, sondern auch eine starke Stimme gegen die Profitgier der Konzerne sein. Für die NGG-Frauen steht künftig die Vorsitzende des Landesbezirksfrauenausschusses Nord Conny Felten. Die junge NGG wird durch ihren Bundesausschussvorsitzenden Philipp Hoffmann vertreten. „Wir müssen dafür sorgen, dass die jungen Leute vor Ort stärker eingebunden werden“, mahnte er. Hoffmann ist Betriebsratsmitglied bei Homann Feinkost in Dissen.

Fahrplan für die Zukunft

Mit Guido Zeitler als neuem NGG-Vorsitzenden sowie Claudia Tiedge und Freddy Adjan als seiner Stellvertreterin und seinem Stellvertreter hat der Gewerkschaftstag in Leipzig erstmals einen komplett neuen Vorstand gewählt. Gleichzeitig wurde ein Generationenwechsel eingeleitet. Gemeinsam formulierte die neue Spitze vor der versammelten Presse den künftigen Fahrplan der NGG:

- Stärkung der Tarifbindung
- Lohngerechtigkeit

- Stärkung der Mitbestimmung in Zeiten der Digitalisierung
- Verschärfte Kontrollen des Mindestlohns
- Sicherung des Rentenniveaus
- Stärkung des dualen Ausbildungssystems
- Intensivierung der Tarifpolitik als Herzstück gewerkschaftlicher Arbeit
- Entwicklung neuer, passgenauer und altersgerechter Arbeitszeitmodelle

Solidarität als tragende Säule

In zahlreichen Redebeiträgen, aber auch in den Gesprächen in den Pausen oder an den gemeinsamen Abenden, war gerade in Zeiten einer auseinanderdriftenden Gesellschaft eines deutlich spürbar: der Wunsch nach Solidarität. Auch der frischgewählte NGG-Vorsitzende mahnte diese zu Beginn seines mit Spannung erwarteten Grundsatzreferates an: „Wir wissen, dass wir unsere Interessen gegenüber Kapital und Politik nur in Solidarität durchsetzen können. Daher lassen wir uns auch nicht auf eine Lohnfindungsorganisation reduzieren. Wir sind und bleiben eine politische Organisation!“, stimmte er die Kolleginnen und Kollegen auf die künftigen Herausforderungen ein. Das gewerkschaftliche Verständnis von Solidarität dürfe keine Grenzen ➤

Alle sagen, wo es lang geht!



Der Gewerkschaftstag ist das höchste Gremium unserer Gewerkschaft. Die 163 Delegierten in Leipzig haben die Leitlinien für die NGG in den nächsten fünf Jahren festgelegt. Und das ganz basisdemokratisch: Die NGG-Regionen und die junge NGG wählen Delegierte zum Gewerkschaftstag. Für eine gerechte Verteilung der Mandate zwischen Männern und Frauen sorgt eine Quotierungsregel. Eine Delegierte oder ein Delegierter vertritt ca. 1500 Mitglieder. Anträge zum Gewerkschaftstag werden von verschiedenen Gremien und Organen beschlossen.

Die Antragsberatungskommission prüft die Anträge und spricht eine Empfehlung aus. Anschließend stimmen die Delegierten ab. Das Ergebnis der Abstimmungen bestimmt die Arbeit der NGG.

Bunt, laut und politisch ...

► ... So war nicht nur die jungeNGG, sondern der gesamte Gewerkschaftstag. In Leipzig waren Aufbruchstimmung und Geschichtsbewusstsein zu spüren wie auch die Freude an der politischen Auseinandersetzung und das klare Bekenntnis zu Demokratie und Solidarität – natürlich auch die Lust zu feiern, schließlich ist NGG etwas „für den Kopf und für den Bauch“.



Schon auf dem Weg zur Kongresshalle machte die jungeNGG klar, wo es langgeht.



Großer Andrang bei der Anmeldung: dank mehrerer Counter für Delegierte und Gäste kein Problem.



Ab in die Wahlurne: Abgestimmt wurde über Personalien und politische Ziele.



Podiumsdiskussion zum Antragsblock „Arbeit der Zukunft gestalten und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern“.



163 Delegierte, 121 Anträge: Gewerkschaftstag ist geliebte Demokratie.



„Wir stehen vor einer Zeitenwende!“, Prof. Dr. Klaus Dörre von der Universität Jena.



Superwoman: Die Kraft der jungenNGG war in Leipzig deutlich spürbar.



Die Profitgier bei Nestlé, Unilever und Co. muss ein Ende haben! Deshalb: Mensch vor Marge!



Auf dem lebensmittelpolitischen Forum betonte der NGG-Vorsitzende, wie wichtig der soziale Aspekt beim Thema Nachhaltigkeit ist.



Conny Felten vertritt die Frauen künftig im NGG-Hauptvorstand.



Für die jungeNGG im Hauptvorstand: Philipp Hoffmann.



Neben DGB-Chef Reiner Hoffmann (li.) war auch der Leipziger Bürgermeister Burkhard Jung (re.) Gastredner auf der Eröffnung.



Die neue NGG-Führungsriege im Pressegespräch. V.l.n.r.: Freddy Adjan, Claudia Tiedge, Guido Zeitler und NGG-Pressesprecherin Karin Vladimirov.



Im Forum B wurde eifrig über Tarifpolitik, Organisationsentwicklung, Lieferdienste und die jungeNGG diskutiert.



Das hochkarätig besetzte internationale Forum zum Antragsblock D bot interessante „Blicke über den Tellerrand“.



Heizte den Delegierten auf dem BZO-Abend musikalisch ein: die „NGG-Hausband“.



Solidaritätsaktion für die „Rider“: Die radelnden Essenslieferanten kämpfen für bessere Bedingungen.



Seit dem Kongress ist es offiziell: NGG ist auch für Essenslieferdienste wie foodora und Deliveroo zuständig.



Szenische Lesung der Leipziger Theatergruppe „eumeniden“ zum Jahrestag der Novemberrevolution.



Till Reiners, Kabarettist und Slam-Poet aus Berlin, sorgte für Lacher und gute Stimmung.



Gleichstellung macht Spaß! Die Fotobox der Initiative Lohngerechtigkeit.



Juan Carlos Asenjo, Coca-Cola Spanien, dankte den Kolleginnen und Kollegen für ihre Solidarität.



Dank an die Delegierten für 121 demokratisch abgestimmte „Frische Rezepte für Gute Arbeit“.



Fotos: Kai-Uwe Knoth

„Wir lassen uns nicht auspressen!“, so Nestlé-Gesamtbetriebsratsvorsitzender, Andreas Zorn (li), und Hermann Soggeberg (re.), Vorsitzender des Unilever-Konzernbetriebsrats. Kolleginnen und Kollegen von Nestlé und Unilever demonstrierten gemeinsam gegen Standortschließungen und immer höhere Renditen.

Flossen hoch!

Lautstark, originell und unmissverständlich machte sich in Leipzig auch die jungeNGG mit ihren Forderungen bemerkbar. Zum Beispiel mit einer Aktion zum Thema Digitalisierung: Einige Delegierte wurden durch „Roboter“ mit silbernen Quadratköpfen ersetzt.

„Wenn die Computer schon einen Teil unserer Arbeit übernehmen, dann wollen wir eine Reduzierung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich. Dafür machen wir heute und auch in Zukunft Krawall und Remmidemmi. Wir müssen ein Netzwerk bilden und auf breite internationale Füße stellen. Also: Flossen hoch für unseren Antrag für mitbestimmte Digitalisierung!“ Die jungeNGG konnte sich auf dem Gewerkschaftstag übrigens mit der Forderung nach Legalisierung von Cannabis durchsetzen.



Aktion der jungenNGG: Roboter werden eure Arbeit übernehmen!

► kennen. „Wir ziehen keine Trennlinien, keine nach Geschlecht, keine nach Hautfarbe, keine nach Einheimischen oder Ausländern oder Flüchtlingen, keine nach sexueller Orientierung, keine nach Stamm- oder Randbelegschaft“, versprach Guido Zeitler.

Neben dieser „klaren Kante gegen Rechts“ widmete sich der NGG-Vorsitzende einem ganzen Bündel gesellschaftlicher Herausforderungen: Das reichte von einer neuen Ordnung der Arbeit und der Frage, ob es im Zuge der Digitalisierung überhaupt noch Bedarf für menschliche Arbeitskraft gebe, über Armut im Alter, unzureichende Absicherung bei Arbeitslosigkeit und ungenügende Versorgung im Gesundheits- und Pflegebereich bis hin zur Angst vor sozialem Abstieg und dem Thema Flucht und Migration.

Politik muss Tariffucht bekämpfen

Den Plänen der Bundesregierung für sogenannte „mitwachsende Minijobs“ erteilte er eine klare Absage. Auch seien Verstöße gegen den Mindestlohn kein Kavaliersdelikt, „deshalb fordern wir wirksame Kontrollen und mehr Personal in der Finanzkontrolle Schwarzarbeit“, so Zeitler. Ungeachtet der

Bedeutung des Mindestlohns werde sich die NGG auch weiterhin für starke Tarifföhne und den Abbau der Lohnmauer zwischen Ost und West einsetzen. Zeitler forderte zudem mehr Rechte für Europäische Betriebsräte.

Ein weiteres wichtiges Thema sei schließlich die Arbeitszeit: Hier gelte es, sowohl die Forderungen der Arbeitgeber nach 13-Stunden-Tagen abzuwehren als auch die Arbeitszeiten im Sinne der Beschäftigten tarifpolitisch zu gestalten. Der NGG-Vorsitzende machte deutlich: „Zeitsouveränität wird künftig eines der wichtigsten Stichworte sein!“

„Gewerkschaftliches Schwarzbrot“

121 lang vorbereitete Anträge – „gewerkschaftliches Schwarzbrot“, wie die Moderatorin der Eröffnungsfeier, Shelly Kuperberg, es nannte – galt es, in Leipzig zu debattieren und in Beschlüsse umzuwandeln. Dabei baue man auf das Wissen und die Erfahrung aller Generationen, versicherte Guido Zeitler.

Im Vorfeld des Gewerkschaftstages wurden der Antragsberatungskommission Anträge zu Themen von „A“ wie „Arbeit der Zukunft“ bis „W“ wie „Werkverträge“ vorgelegt.

- In vier Themenblöcken wurden sie beraten:
- A: Arbeit der Zukunft gestalten und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern
 - B: NGG – modern und erfolgreich im Ernährungs- und Gastgewerbe
 - C: Ernährung: Gute Arbeit. Gutes Essen.
 - D: Stärkung der internationalen Solidarität und für ein starkes soziales Europa

Eine moderierte Podiumsdiskussion stimmte die Delegierten jeweils in die Antragsberatungen ein. Vor allem in Block A ging es um die Forderungen, die NGG gegenüber Arbeitgebern, Politik und anderen Interessengruppen formuliert. Eingeleitet wurde das erste Forum mit einem beeindruckenden Impulsvortrag des Soziologen Prof. Dr. Klaus Dörre: „Wir stehen vor einer Zeitenwende! Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander“, sagte er und forderte die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter auf: „Entwickeln Sie Lösungen für und mit ihren Beschäftigten. Wir brauchen Löhne zum Leben und die Freiheit, selbst über unsere Zeit zu verfügen.“

Mit Spannung wurde die Beratung des Antrags der jungenNGG „Kein Fußbreit für die AfD in unserer Gewerkschaft“ erwartet. In seiner ursprünglichen Form sah er eine Unvereinbarkeit von AfD-Zugehörigkeit und Mitgliedschaft in der NGG vor. Während die einen den Ausschluss von AfD-Mitgliedern forderten und sich dagegen wehrten, den Antrag „weichzuspülen“, traten die anderen für eine direkte Auseinandersetzung ein.

Der Antrag mit der Forderung einer klaren Distanzierung von der AfD wurde in geänderter Fassung angenommen. Klar ist, dass die NGG weiterhin Aufklärungsarbeit zu den Gegensätzen leisten wird. Unmissverständlich hat der

NGG-Vorsitzende erklärt: „Wir müssen klare Kante gegen Rechts zeigen. Wer unsere Grundwerte und Ziele missachtet, der wird rausgeschmissen.“

Alle Kräfte bündeln

Im Anschluss an die Diskussion überreichte die jungeNGG einen Scheck mit Spenden von Teilnehmenden der Bundesjugendkonferenz 2018 an Giovanni Pollice, den Vorsitzenden des Kumpelvereins „Gelbe Hand“, der sich gegen Rassismus und Ausgrenzung in der Arbeitswelt einsetzt.



#metoo ist auch ein gewerkschaftliches Thema: Sue Longley (IUL) rief zur Solidarität auf.

„Ich bin überwältigt von der Unterstützung durch die NGG. Ihr macht eine tolle Arbeit. Wir müssen alle Kräfte bündeln, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa. Dort stehen Wahlen an. Mein Appell: Geht wählen!“

Grenzübergreifende Solidarität forderte auch der Unilever-

Konzernbetriebsratsvorsitzende Hermann Soggeberg in einer gemeinsamen Aktion von Nestlé- und Unilever-Beschäftigten „Mensch vor Marge“. „Das muss eine Bewegung werden! People before Profit! Wir sitzen alle im selben Boot. Schließt euch unserer Kampagne an!“, forderte er.

Ein Thema, das die Generalsekretärin der Internationalen Gewerkschaftsföderation (IUL), Sue Longley, tags darauf aufgriff: „Gewerkschaften müssen auf allen Ebenen und über Grenzen hinweg zusammenarbeiten“, sagte sie. Nur mit diesem Zukunftsmodell könne man den multinationalen Konzernen erfolgreich gegenüberreten.

Die Britin Longley war am letzten Kongresstag einer der internationalen Gäste im Diskussionsforum zum Antragsblock D. Die von Harald Wiedenhofer, Präsident unserer europäischen Dachorganisation EFFAT, moderierte

Runde lieferte einen spannenden „Blick über den Tellerrand“ auf die Arbeit unserer europäischen Nachbarn sowie in die USA. Sue Longley forderte, weltweite Themen wie die Stärkung der Frauenrechte und der Kampf gegen sexuelle Diskriminierung müssten gemeinsam und solidarisch angegangen werden. „#metoo ist wirklich auch ein gewerkschaftliches Thema“, sagte sie.

Aufbruch 2025

Jede Menge neuer Schwung und gute Ideen also. Leipzig brachte, was der Saarländer Mark Baumeister und andere sich gewünscht hatten. „Frische Rezepte für Gute Arbeit“. Aber Leipzig steht für mehr als das. Das machte der emotionale Film „NGG 2025“ deutlich: Es steht für Aufbruch, für ein solidarisches und demokratisches Miteinander. Für NGG. Nur Gemeinsam geht’s!

Mehr Informationen online

www.ngg.net/NGG2025



Benjamin Haxel



Schon seit Beginn des Jahres, als die ersten Regionalkonferenzen in Vorbereitung auf den Gewerkschaftstag stattfanden, begleitet die „einigkeit“ den stellvertre-

tretenden Betriebsratsvorsitzenden Benjamin Haxel aus dem DMK-Werk Zeven. Ein u.a. von ihm eingebrachter Antrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde in Leipzig als Material an den Hauptvorstand (HV) verwiesen. Benjamin Haxel ist nun eingeladen, an der entsprechenden HV-Sitzung teilzunehmen. „Leipzig war inhaltlich klasse. Gut finde ich, dass wir beschlossen haben, auch mal einen Manteltarifvertrag anzufassen, wenn es um neue Arbeitszeitmodelle geht. Wir brauchen Zeitsouveränität für alle Altersklassen, dafür müssen die Arbeitgeber etwas tun. Wir sollten auf Themen setzen, die auch die Generation unter 45 ansprechen.“

Das ändert sich

Der 17. Ordentliche Gewerkschaftstag hat folgende Satzungsänderungen beschlossen. Sie gelten ab 1. Januar 2019:

§ 2 „Organisationsbereich“

Nach dem bisherigen Abschnitt d) wird ein neuer Abschnitt e) eingefügt:
e) in Betrieben, die zum Sofortverzehr zubereitete gastronomische Produkte oder Speisen und Getränke an private Kunden vertreiben.

Bei den Auflistungen der Wirtschaftszweige und Branchen der 12 Wirtschaftsgruppen wird die Nummer 10 Hotels, Motels, Cafés, Gaststätten, Catering wie folgt gefasst:

Hotels, Motels und Raststätten, Restaurants, Cafés, Gaststätten, System- und Verkehrsgastronomie, Bäckereien und Bäckereifilialen sowie Konditoreien und Konditoreifilialen mit gastronomischen Angebot, Eisdielen, Erfrischungsräume, Verkaufskioske aller Art, Spiel- und Freizeiteinrichtungen, Ferien- und Freizeitparks, Fährschiffbetriebe, Beherbergungs- und Küchenbetriebe jeder Art, Kantinen, Kasinos, Werkküchenbetriebe sowie Cateringunternehmen, ferner Schienengastronomie, die internationalen und deutschen Schlafwagen- und Speisewagenesellschaften, Sanatorien, Ferienheime, Schulen und Ferienheime des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Essens- und Getränkelieferdienste.

Begründung: Damit wird die Zuständigkeit der NGG für Essenlieferdienste wie foodora und Deliveroo in die Satzung aufgenommen.

§ 4 „Beitritt“ und § 5 „Übertritt von einer anderen Gewerkschaft“

Der bisherige § 5 Übertritt wird inhaltlich unverändert zur neuen § 4 Ziffer 2. Die bisherigen Ziffern 2 bis 6 werden zu Ziffern 3 bis 7. In Ziffer 3 (bisher 2) wird der zweite Absatz (Einverständnis zur Datenverarbeitung) gestrichen. Der erste Satz lautet künftig:

Die Mitgliedschaft wird durch Abgabe einer schriftlichen Beitrittserklärung erworben.

In Ziffer 5 (bisher 4) wird der erste Satz wie folgt ergänzt:

Der Regionsvorstand oder der Geschäftsführende Hauptvorstand kann einen Beitritt ablehnen, insbesondere wenn ein nach § 10 ausgeschlossenes Mitglied seinen erneuten Beitritt erklärt oder wenn die durch Tatsachen begründete Besorgnis besteht, dass das Mitglied durch sein Verhalten und Handeln den Zielen und Zwecken der NGG erkennbar zuwiderhandelt oder wenn das Mitglied die in Ziffer 1 genannten Voraussetzungen der Mitgliedschaft nicht vorweisen kann.

Es wird ein neuer § 5 Datenverarbeitung geschaffen:

NGG erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten des Mitglieds unter Beachtung der jeweils gültigen europäischen und deutschen datenschutzrechtlichen Vorschriften für die Begründung und Verwaltung der Mitgliedschaft. Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden die Mitgliedsdaten ausschließlich zur Erfüllung der gewerkschaftlichen Aufgaben an diesbezüglich besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit gesonderter Einwilligung des Mitglieds.

Begründung: Die geänderte Rechtsprechung zu Vereinsbeitritten wird aufgegriffen. Die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung werden berücksichtigt.

§ 7 „Ruhe der Mitgliedschaft“

Der Abschnitt d) wird neu gefasst:

d) bei Teilnahme am Bundesfreiwilligendienst (BFD), am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ)

Begründung: Der Bundesfreiwilligendienst wird in den Katalog der Ruhezeitbestände aufgenommen.

§ 8 „Ab- und Anmeldungen“

Abschnitt 1 und 3 wurden neu gefasst:

Das zuständige Regionsbüro ist vom Mitglied in folgenden Fällen unverzüglich zu benachrichtigen:

- 1. bei jedem Wohnort-, Wohnungs- oder Betriebswechsel; ebenso bei Wechsel von Telefon- und Mailadressen sowie im Falle der Beitragszahlung im Lastschriftinzugsverfahren bei Wechsel der Kontoverbindung.*
- 3. in allen Fällen des Ruhens der Mitgliedschaft nach § 7*

Begründung: Die Mitwirkungspflichten der Mitglieder werden auf die Kommunikation und satzungsgemäße Beitragsleistung wichtigen Daten ausgeweitet. Die Änderung dient vor allem der Klarstellung in Streitfällen.

§ 9 „Beendigung der Mitgliedschaft“

Ziffer 2 wird neu gefasst:

(...) Sie ist nur wirksam, wenn sie mittels unterschriebenen Briefes erfolgt. Elektronische oder Textform sind nicht ausreichend.

§ 21 „Gliederungen und Organe“

Ziffer 1 wird neu gefasst:

Die Gewerkschaft NGG gliedert sich in:
a) Regionen bzw. Regionen mit Ortsstellen,
b) Landesbezirksverwaltungen,
c) Hauptverwaltung.

Begründung: Mit der Zusammenführung der bisherigen Ziffern a) Regionen und b) Regionen mit Ortsstellen wird verdeutlicht, dass beide zur selben Organisationsebene zählen.

§ 25 „Hauptvorstand“

Ziffer 4 wird neu gefasst:

Dem Hauptvorstand obliegt insbesondere: (...) e) die Beschlussfassung über die Richtlinien insbesondere für: (...) ee) die Einberufung und Durchführung der Landesbezirkskonferenzen und der Sitzungen des Beirats, (...) i) die Einberufung des Gewerkschaftstages und die Beschlussfassung über eine Wahlordnung für die Wahl der Delegierten des Gewerkschaftstages.

Begründung: Mit der Neuregelung wird die Zuständigkeit des Hauptvorstands zur Einberufung von Sitzungen des Beirats sowie der Aufstellung von Richtlinien für deren Durchführung klargestellt.

§ 29 „Gewerkschaftstag“

In Ziffer 4 (antragsberechtigte Organe) wird nach Abschnitt e) eingefügt:
f) die Mitglieder- oder Delegiertenversammlungen der Regionen,

Begründung: Die auf Regionsebene bisher lediglich den Regionsvorständen vorbehalten Befugnis zur Antragstellung analog zu Landesbezirken und Personengruppen wird auch auf deren politisch höchstes Organ (§ 23 Ziffer 2 der Satzung) erweitert.



Foto: Kai-Uwe Knoth

Der Kongress stimmte nicht nur über politische Ziele, sondern auch über Satzungsanträge ab.

Mehr Informationen online

www.ngg.net/Satzung



Ich könnte jeden Tag Fisch essen

► **Fisch ist ja nicht jedermanns Sache. Wer sich aber auf den Weg nach Cuxhaven an der Nordsee macht, hat gute Chancen, auf Liebhaber der Meeresdelikatessen zu treffen. Auf so jemanden wie Eugen Petrukhin. Der 23-jährige Produktentwickler liebt den Fisch und alles, was mit seiner Verarbeitung zu tun hat.**

„Bei mir läuft's!“, strahlt Eugen Petrukhin und empfängt uns an seinem Arbeitsplatz, der für ihn eindeutig mehr ist als nur ein Platz zum Arbeiten. Der junge Mann aus Kasachstan schätzt Fisch als gesundes Nahrungsmittel und Delikatesse, die den Endverbrauchern schmecken soll. Bei Appel Feinkost in Cuxhaven hat Eugen Petrukhin Fachkraft für Lebensmitteltechnik gelernt. Nun ist der Fitnesportler und Kickboxer einer von zwei Kollegen in der Produktentwicklung. Hier werden Gewürze abgewogen und neue Rezepturen für Marinaden und Soßen entwickelt. „Wenn wir uns an Ausschreibungen des Handels beteiligen, dann müssen wir nach den Vorgaben Musterdosen herstellen. Aber natürlich entwickeln wir auch eigene Kreationen, die dann von den Kolleginnen und Kollegen in der Kantine verkostet und bewertet werden.“ Appel Feinkost gehört zur Heristo Gruppe. Im Werk in Cuxhaven produzieren und vermarkten 316 Beschäftigte Fischdosen für den Lebensmittelhandel. Das Unternehmen hat erkannt, wie wichtig junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und versucht, diese nicht nur zu gewinnen, sondern auch langfristig zu halten. So auch die derzeit 23 Auszubildenden.

Heute legt Eugen Petrukhin tiefgefrorenen Lachs zum Auftauen aus. Später wird er den Fisch verwenden, um Muster für ein neues Produkt herzustellen. Dafür wird zunächst Tunke beziehungsweise Soße in die Dosen gefüllt, dann Fisch und obendrauf noch einmal Soße. Nach dem Verschließen muss erst noch die Sterilisation erfolgen, bevor es an die Verkostung geht. In die NGG ist Eugen Petrukhin bereits zu Beginn seiner Ausbildung eingetreten. Seit zwei Jahren ist er zudem JAV-Vorsitzender bei Appel Feinkost. „Für mich war immer klar: Wer nicht ins Boot steigt und sich dem Sturm stellt, der kann auch nicht erwarten, dass sich seine Bedingungen verbessern.“ Wenn dann auch noch guter Fisch auf den Teller kommt, dann läuft es an der Küste! ◀

Foto: Kerstin Rohlfes





Foto: Benjamin Bauer

Musikalische Hoffeste runden das Vereinsangebot ab. Jeder kann kommen. Es gibt zu essen, zu trinken und der Verein freut sich, wenn die Besucherinnen und Besucher eine kleine Spende zurücklassen – für die nächsten Konzerte und Veranstaltungen.

Einigkeit ist hier Geschichte

► Musik und Kunst sind die Schwerpunkte des Polenzer Vereins Einigkeit 4. Ein 220 Jahre alter Dreiseithof soll in den kommenden Jahren ein „Kultur- und Bildungszentrum“ für die sächsische Region Muldentale werden. Schon heute sind die Konzerte und Ausstellungen einen Besuch wert.

Musik und Geschichte gehören zum Alltag des Vereinsgründers Adam Jones. Der Historiker kaufte 2003 mit seiner Frau, der Pianistin Mariko Mitsuyu, den alten Hof in Polenz bei Leipzig. Mittlerweile ist einiges renoviert und seit 2012 gibt es den Verein Einigkeit 4 (www.einigkeit4.de). Seinen Namen bekam er in erster Linie, weil der Dreiseithof die Postadresse „Straße Einigkeit 4“ hat. Die frühere Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) „Einigkeit“ residierte hier. „Die LPG verschwand, der Straßename blieb, und wir wollten einen Bezug zu der Vergangenheit behalten“, sagt Jones. Aber auch: „Dass wir uns einig sind, ist wichtig“, deshalb habe der Name schon eine doppelte Bedeutung.

Der Hof, der noch immer renoviert wird, ist die Bühne für Musiker, Maler, Fotografen. Hier hat der Polenzer Männer- und Frauenchor ebenso sein Publikum wie die Profis. Klassik, aber auch Populärmusik, hat hier ihren festen Platz. Der Eintritt ist meistens frei. Wenn gezahlt werden muss, dann, um das Honorar der Berufsmusiker zahlen zu können. Doch auch dann halten sich die Preise in Grenzen. Für den Auftritt zweier japanischer Spitzenpia-

nisten Anfang November mussten die Besucher maximal 16 Euro bezahlen.

Das Angebot soll anlocken, nicht abschrecken. In Polenz, gut 20 Kilometer von Leipzig entfernt, treffen sich dann auch nicht nur die Einheimischen. Doch der Vereinsgründer fühlt sich auch der Geschichte des Ortes und des Hofes verpflichtet. Nicht nur bei der Restaurierung wird darauf geachtet. Es gibt auch ein kleines Museum, das Fundstücke der Haus- und Dorfgeschichte sowie landwirtschaftliche Geräte aus Mitteldeutschland und Wales präsentiert. ◀

Einigkeit macht stark!

Für die Gewerkschaften steht „Einigkeit“ seit jeher für Zusammenhalt im Kampf um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Auch außerhalb der Arbeitswelt haben sich Menschen unter dem Namen Einigkeit zusammengeschlossen. Die Redaktion stellt sie vor.



Fotos: UNIA

„Nicht mit uns!“ war auf den T-Shirts vieler Demonstrierender zu lesen. Mit Transparenten, Flaggen, Trillerpfeifen, Kuhglocken und internationaler Unterstützung zogen sie direkt vor die Nestlé-Konzernzentrale.

Euer Kampf ist unser Kampf

► „Mensch vor Marge“: Unter diesem Motto haben am 2. Oktober rund 400 Beschäftigte aus Deutschland im schweizerischen Vevey lautstark und äußerst kämpferisch gegen den drastischen Stellenabbau beim weltgrößten Nahrungsmittelhersteller Nestlé protestiert.

International unterstützt wurden sie von der Schweizer Gewerkschaft UNIA, IUL-Gewerkschaftern, die Soli-Botschaften unter anderem aus England, Australien, Indonesien und Uruguay überbrachten: „Su lucha es nuestra lucha – Euer Kampf ist unser Kampf“.

Mit NGG-Bussen waren die Beschäftigten aus den Nestlé-Standorten in Neuss, Lüdinghausen, Frankfurt am Main, Ludwigsburg, Weiding, Biessenhofen und Singen zur Kundgebung vor der Schweizer Zentrale des Nahrungsmittelkonzerns in Vevey gereist. Sie übergaben Vertretern des europäischen Nestlé-Managements rund 17.000 Protest-Unterschriften. Trotz hoher Gewinne sollen an mehreren deutschen Standorten insgesamt 1000 Jobs gestrichen werden. Der neue Nestlé-Chef Ulf Mark Schneider hat das Renditeziel auf 18,5 Prozent erhöht, Konzernumbau und europaweiter Arbeitsplatzabbau inklusive.

Der Vorsitzende des NGG-Landesbezirks Südwest, Uwe Hildebrandt, übte in Vevey deutliche Kritik am radikalen Jobkahltschlag:

„Die, die hier am Fenster stehen, die wollen einzelne Werke gegeneinander ausspielen. Sie wollen eine Spirale der tarifvertraglichen Leistungen nach unten treiben. Da machen wir nicht mit! 18,5 Prozent Rendite sind zu viel. Nehmt endlich wieder Vernunft an! So kann man mit Menschen nicht umgehen!“

„Die Stimmung ist auf dem Nullpunkt“

Andreas Zorn, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Nestlé Deutschland, machte seinem Namen alle Ehre und prangerte an, dass „die in ihrem Glaspalast nur noch eins kennen: Dollar-, Euro- und Schweizer-Franken-Zeichen. Und am Ende verlieren wir. Wenn man sie fragt: Was passiert denn, wenn die Werke geschlossen und die Leute wie Zitronen ausgepresst sind und ihr das ganze Geld geschneitelt habt? Dann können sie es uns nicht sagen. Es geht nur um Kohle.“ Die Stimmung der Beschäftigten sei auf dem Nullpunkt. ◀

Mehr Informationen online

www.ngg.net/Nestlé



Zum Glück kommen die Jungen nach

► In Leipzig hat die NGG auch das wichtigste Ehrenamt, den Vorsitz des Hauptausschusses, neu vergeben. Der erfahrene Gewerkschafter Johan Botella ist unter anderem seit mehr als 25 Jahren Betriebsratsvorsitzender bei Coca-Cola im schwäbischen Deizisau.

Johan Botella ist ein positiver Mensch. Das ist ansteckend und hilft dem frischgewählten neuen NGG-Hauptausschussvorsitzenden seit Jahrzehnten bei seiner Arbeit als Betriebsrat bei Coca-Cola. Der Schwabe war 1986 als Fahrer der „Roten Flotte“ in den Konzern eingestiegen. Einen Betriebsrat gab es damals am Standort Deizisau bei Stuttgart zunächst nicht. Aber es regte sich etwas in der Belegschaft und als es 1991 erstmals zu Wahlen kam, brauchte Johan Botella keine Bedenkzeit: Er ließ sich aufstellen und wurde auf Anhieb in den Betriebsrat und dann auch zum Betriebsratsvorsitzenden gewählt.

Zuhören und mitnehmen

„Ich war wohl vorbelastet“, lacht der heute 56-Jährige. „Mein Vater war Vertrauensmann, IG-Metall- und SPD-Mitglied. Daraus kann doch nur ein aktiver Gewerkschafter werden, oder?“ Vermutlich schon. Den Kolleginnen und Kollegen zuhören, ihre Sorgen und Probleme ernstnehmen, das liegt Botella im Blut. „Mir ist es wichtig, vor allem auch die JAV frühzeitig einzubinden und sie zu stärken. Zum Glück kommen die Jungen nun nach. Inzwischen haben wir auch starke Frauen im Betriebsrat.“

Das ist auch gut so, denn die Betriebsräte bei Coca-Cola stehen vor großen Herausforderungen wie beispielsweise dem steigenden Innovationsdruck im Bereich der zuckerfreien Produkte.

Höchstes Ehrenamt

Johan Botella ist nicht nur Betriebsratsvorsitzender in Deizisau, sondern seit 1997 auch Gesamtbetriebsratsvorsitzender. „Eigentlich bin ich immer im Einsatz. Da ist es toll und wichtig, Menschen um sich zu haben, die auch Verantwortung übernehmen wollen.“ Nun kommt für den vierfachen Vater noch ein weiteres Amt hinzu: Auf dem Gewerkschaftstag in Leipzig wurde er mit großer Mehrheit zum neuen Vorsitzenden des NGG-Hauptausschusses gewählt. Botella folgt in diesem höchsten Ehrenamt, das die Gewerkschaft zu vergeben hat, auf Martin Schröer. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Arbeit des Hauptvorstandes zu überwachen. Da kommt viel Arbeit auf den privat ausgesprochen reiselustigen Gewerkschafter zu. Der zukünftigen Herausforderungen ist er sich bewusst. Johan Botella bleibt dabei unerschrocken und – positiv! ◀



**»Eigentlich ist man doch
immer im Einsatz!«**

Johan Botella,
Gesamtbetriebsratsvorsitzender CCEP DE

DEIN PLUS! Exklusive Angebote für NGG-Mitglieder

**Kennst Du schon die vielfältigen
Preis- und Produktvorteile, die
Rabatte und den zusätzlichen
Service? Als NGG-Mitglied kannst
Du und Deine Angehörigen davon
exklusiv profitieren.**

**NGG-Mitglieder haben es einfach
besser. Service-Telefon anrufen,
informiert werden, Vorteile sichern:
069 257 56 36-20
mitgliedervorteil@deinplus.de**



DEIN PLUS!

Bernd S., Brauer:

**„Für meine Freizeitgestaltung
Vorteilspreise als NGG-Mitglied
bekommen, das ist DEIN PLUS!“**

**Kostenlosen digitalen Newsletter
„PLUS-Post“ abonnieren und
immer auf dem Laufenden sein.
www.ngg-mitgliedervorteil.de**



**Zutaten:**

4 große Äpfel
 3 EL Rosinen
 5 EL Rum
 30 g Butter
 4 EL zarte Haferflocken
 5 EL brauner Zucker
 5 EL süße Sahne
 Walnüsse
 Calvados

Landesbezirk Südwest // Region Nord-Mittelhessen

Ein Rezept von Marga Busch

Margas Knusper-Bratapfel

Zubereitung:

Äpfel waschen und das Kerngehäuse ausstechen. Rosinen in Rum eine Stunde ziehen lassen. Butter bei schwacher Hitze in einer Pfanne zerlassen, Haferflocken und braunen Zucker unter Rühren hinzufügen und leicht bräunen. Pfanne vom Herd nehmen, süße Sahne und Rum-Rosinen hinzugeben. Eine Auflaufform mit Butterschmalz ausfetten und mit Haferflocken ausstreuen. Auf den Boden der Äpfel eine Walnuss-hälfte legen und dann mit der Knusperfüllung füllen.

Äpfel im Ofen bei 220° C ca. 30 Minuten backen. Vor dem Servieren einen Schuss Calvados über die Äpfel geben.

Dazu schmeckt Nuss-Eis, Vanillesoße oder eine Weinschaumsoße.

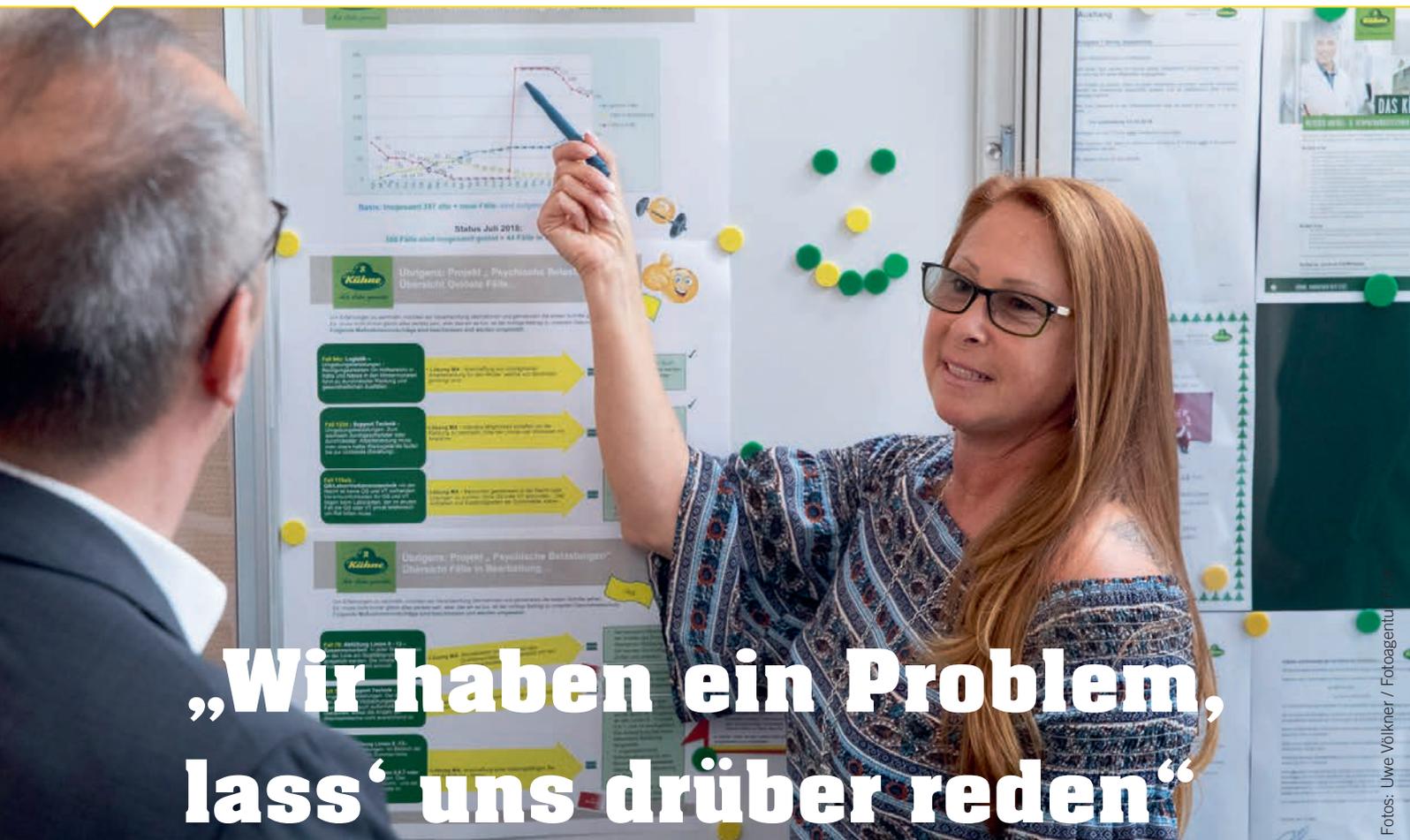
Seit mehr als 150 Jahren ...

... steht die NGG für die richtigen Rezepte, für gerechte Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen. Zum 150-jährigen Jubiläum füllte sich die „Bundes-Genuss-Karte“ mit mehr als 1000 Rezepten aus allen NGG-Regionen. Ausgewählte Rezepte gibt es im NGG-Kochbuch „150 Frische Rezepte für Gute Arbeit“ oder online.

Mehr Informationen online

www.ngg.net/rezepte





„Wir haben ein Problem, lass‘ uns drüber reden“

Fotos: Uwe Völkner / Fotoagentur

► Die Obst- und Gemüsebranche wächst, die Zahl der Beschäftigten steigt, und die Aussicht für die Zukunft ist gut. Dennoch gibt es viel zu tun für die Betriebsräte, denn der Altersdurchschnitt ist hoch und die Arbeit anstrengend.

Die mehr als 600 Betriebe in der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie beschäftigen mehr als 30.000 Menschen. Eine große Herausforderung ist nach einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung* in den überwiegend kleinen und mittelgroßen Betrieben der Altersdurchschnitt. „Nur acht Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den Betrieben sind jünger als 25 Jahre, mehr als 36 Prozent sind 50 Jahre und älter.“



Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Mirko Röhricht wünscht sich, dass das Kühne-Projekt viele Nachahmer findet.

Dadurch steige der Bedarf an „alters- und altersgerechter Gestaltung der Arbeitsbedingungen“.

Bei der Carl Kühne GmbH & Co sieht die Situation ähnlich aus. Doch in dem Betrieb, der 1722 in Berlin als Essigbrauerei gegründet wurde, wird das Problem angegangen. An dem Feinkost-Standort wird eine langjährige Betriebszugehörigkeit geschätzt. Das sei „die Kühne-Familie“, sagt Werksleiter Michael Anders. Für den Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Mirko Röhricht heißt das: „Wer hier 20, 30 Jahre gearbeitet hat, der hat ein Expertenwissen, das wir halten müssen.“

Damit die Menschen bei Kühne länger arbeiten können, gibt es hier – neben den sonst üblichen Umsetzungen an altersgerechte Arbeitsplätze – ein langfristiges Projekt, das allen zugute kommt. „Gefährdungsanalyse psychische Belastung“. Vor drei Jahren startete es im Berliner Werk als Pilot, begleitet vom „Büro für Arbeits- und Organisationspsychologie“. Das Projekt begann mit einem Fragebogen, mit dem die Beschäftigten aufgefordert wurden, Belastungen, Probleme oder auch direkt Ände-

rungswünsche anzugeben – anonym, versteht sich. In Berlin wurde ausgewertet und das Pilotmodell gestartet. Unter dem Begriff „Arbeitsschutz“ ging und geht es darum, tatsächlich die Probleme jedes Einzelnen der rund 270 Berliner Beschäftigten aufzugreifen, zu bewerten und auszuloten, wie geholfen werden kann.

Nicht jeder Wunsch wird erfüllt

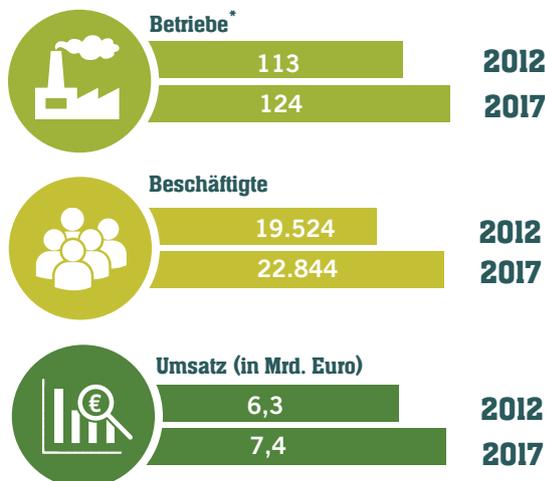
Mirko Röhricht spricht von „den Menschen“, die im Vordergrund stehen müssen und denen zugehört werden muss, „denn für die machen wir es, nicht für den Betriebsrat oder die Rendite des Unternehmens“. Heute, nach der organisatorischen Vorlaufzeit, zeigen sich die Erfolge. Es gibt teure Wünsche, die erfüllt wurden, wie beispielsweise neue Maschinen, die das Heben schwerer Lasten erleichtern oder überflüssig machen. Es gibt kleinere Wünsche, wie eine bessere Arbeitskleidung.

Im heißen Sommer 2018 blieben allerdings auch Wünsche unerfüllt. Statt eine Klimaanlage einzubauen, die in den alten Hallen des Berliner Werks höchstens mehr Strom verbraucht hätte statt zu kühlen, wurden Pausenzeiten verändert und im Bürogebäude standen die klimatisierten Räume allen zur Verfügung.

Ob ein Wunsch direkt erfüllt wird, entscheidet ein 14-köpfiger Arbeitskreis. Er verfügt über ein jährliches Budget im „sechststelligen Bereich“, wie der für das Projekt zuständige Fertigungsleiter Christopher Tanneberger erklärt. Hier sitzen Betriebsrat, Werksleitung und Experten wie ein Arbeitsmediziner oder die Schwerbehindertenvertretung und Sicherheitsfachkräfte gemeinsam am Tisch. Die Lösungen können von den Beschäftigten selbst kommen, oder sie werden gemeinsam erarbeitet. Für Tanneberger heißt das: „Wir möchten die Gesundheit jedes Kollegen und jeder Kollegin erhalten und sie weiter qualifizieren, damit wir möglichst lange von den jeweiligen Kompetenzen und dem Wissen profitieren können.“

Der Arbeitskreis informiert die Beschäftigten regelmäßig über den aktuellen Stand des Projekts. Bis Juli 2018 wurden 357 Fälle aufgenommen, 154 wurden gelöst, 55 werden aktuell bearbeitet. Für den GBR-Vorsitzenden Mirko Röhricht und seine Stellvertreterin Diana Liebig ist entscheidend, dass den Menschen zugehört wird, dass ihre eigenen Vorschläge beachtet und wenn möglich auch umgesetzt werden. „Das ist eine echte Beteiligung“, freut sich Röhricht und stellt fest: „Manchmal hilft es schon, dass wir einfach zuhören.“ Denn in Berlin gelte die Devise: „Wir haben ein Problem, lass' uns drüber reden.“ Das Projekt ist mittlerweile an allen deutschen Produktionsstandorten angelaufen.

Die Obst- und Gemüsebranche



*Obstverarbeitung inkl. Fruchtsaftherstellung, Gemüseverarbeitung, Herstellung von Feinsauerm Gemüse, Kartoffelverarbeitung

Hohe Arbeitsbelastung – geringe Tarifbindung

Wie wichtig solche Modelle wie bei Kühne sind, zeigt die Branchenanalyse. Die Wochenarbeitszeit liegt im Westen bei 38, im Osten bei 39 Stunden. Schichtarbeit ist die Regel. Nacht- und Schichtarbeit bedeuten aber eine hohe Belastung. Laut der Analyse bestätigten alle Befragten, dass alternde Belegschaften eine neue Gestaltung der Arbeits- und Schichtarbeit benötigen. Bislang gehören Vorruhestand oder Altersteilzeitmodelle zu den bevorzugten Lösungen. Doch generell gilt: Die körperliche Belastung ist hoch, das spüren auch die Jüngeren im Betrieb. Deshalb seien Lösungen für alle Alters- und Beschäftigungsgruppen gefragt. Doch während die Arbeitssicherheit von allen Unternehmen sehr ernst genommen wird, mangelt es weitgehend an ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilungen. ▶



Foto: Max Maier - shutterstock.com

Deutschland ist weltweit führend im Gurkenanbau. Gurken sind aber auch der Rohstoff mit den höchsten Personalkosten.



Gurken-Relish ist eine der zahlreichen Zutaten, die die Gewürz-abwieger, wie hier Thomas Frömming, zusammenstellen.

Digitalisierung schreitet voran

Noch ein weiteres Problem hat diese Branche, wie alle anderen auch: Technische Aufrüstung ist angesagt. Nach der Branchenanalyse der Hans-Böckler-Stiftung wird sich der Druck auf die Unternehmen weiter erhöhen. Investitionen in Technologien und Ausstattung seien notwendig. Die Folge seien Arbeitsverdichtung, vor allem

aber steigende Qualifikationsanforderungen und veränderte Berufsbilder. Dies werde allerdings nicht zu einem gravierenden Stellenabbau führen: „Alles in allem würde die zunehmende Automatisierung keine abrupten Beschäftigungsverluste mit sich bringen, sie würde eher mit einem kontinuierlichen Beschäftigungsrückgang in einigen Betrieben einhergehen.“*

Anders hingegen bei der Digitalisierung oder „Industrie 4.0“. Wenn sich künftig intelligente Produktionssysteme weitgehend autonom steuern, liege es auf der Hand, dass sich die bisherige Arbeitswelt in der industriellen Produktion grundlegend verändern werde. Das zeigt sich bereits heute in der Logistik, wo der Stapelfahrer oft schon überflüssig ist. Aber auch bei der Bedienung von Maschinen oder in der manuellen Datenerfassung werden die Menschen durch intelligente Technik ersetzt werden.

Gefragt ist deshalb heute und in den kommenden Jahren die Qualifizierung der Beschäftigten. Hier heißt es in der Branchenanalyse: „Bei zunehmender Umsetzung solcher Konzepte wäre davon auszugehen, dass die Qualifikationsanforderungen für die betreffenden Beschäftigten stark steigen würden.“ Andererseits ist die Branche mit ihren vielen sehr kleinen und mittelgroßen Unternehmen nicht gerade der Vorreiter für neue Technologien.

Mehr Pommes, weniger Säfte

Doch nicht nur neue Technik wird benötigt, um der wachsenden Konkurrenz aus dem In- und Ausland etwas entgegenzusetzen. Die Verbraucher erwarten neue Produkte. Der Wunsch nach Bio-, regionalen oder auch veganen Lebensmitteln bringt neue Anbieter auf den Markt. Während sich die Kartoffel verarbeitende Industrie über die



Der (fast) letzte Arbeitsgang: Die in Berlin produzierten Salatdressings und Soßen gehören zu den neueren Erzeugnissen des Traditionsunternehmens. Der Hauptstadt-Betrieb ist ein Schwerpunkt für die Feinkost-Produkte, mit denen Kühne auch international punkten will.



Für dieses Foto blieben die Frühschicht und Werksleiter Michael Anders (vorne, 3.v.r.) extra länger in der Firma. Mirko Röhricht (vorne, 2.v.r.) und seine Kollegin Diana Liebig (vorne, 4.v.r.) legen Wert darauf, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Hauptpersonen sind – in jedem Unternehmen.

zunehmende Lust am Kauf von Pommes Frites oder Chips freut, geht der Verkauf von Fruchtsäften kontinuierlich zurück. Statt jährlich 41 Liter pro Kopf im Jahr 2000 sind es heute noch 33 Liter.

Beim Gemüse hingegen blieben die Zahlen stabil. So ist der Blick auf die kommenden Jahre weitgehend positiv. Der Konsum von Frucht- und Gemüsesäften werde stagnieren, und in der Kartoffelverarbeitung könnte es Beschäftigungszuwachs geben. Leiharbeit und Werkverträge werden zunehmen, schätzen die Analysten der Böckler-Stiftung, und damit werde der Druck auf die Stammbesellschaften anhalten.

Noch sind die Umsätze – ausgenommen bei den Säften – stabil. Die Branche hat jedoch mit steigenden Kosten zu kämpfen. Ernteausfälle wie nach dem heißen und trockenen Sommer in diesem Jahr können die Produkte verteuern. Ein weiteres Problem liegt im Lebensmitteleinzelhandel als traditionell wichtigstem Absatzkanal: Preiserhöhungen können die Betriebe dort immer weniger durchsetzen. Der Grund ist die zunehmende Konzentration und der hohe Preiswettbewerb im Einzelhandel.

Rohstoffpreise, die Marktmacht des Handels, aber auch neue Verbraucherwünsche fordern auch die Großen der Branche heraus. Sie brauchen junge Arbeitskräfte in Be-

rufen, in denen sie bisher in der Regel gar nicht ausgebildet haben, wie Mechatroniker oder Logistiker.

Bei Kühne in Berlin sind Mirko Röhricht und sein Betriebsratsteam dabei, die Zukunft möglichst heute schon zu planen. Derzeit wird die Altersstrukturanalyse aktualisiert. Sie soll helfen, den Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen. Der Betriebsratsvorsitzende ist jedenfalls sicher: „Da muss noch einiges passieren.“ ◀

Kein Frauenjob?



37 Prozent Frauenanteil in der Obst, Gemüse und Kartoffel verarbeitenden Industrie

In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie liegt der Frauenanteil bei **48 Prozent**.*

*Branchenanalyse „Obst-, Gemüse- und Kartoffelverarbeitende Industrie – Entwicklung von Markt, Beschäftigung, Arbeitsbedingungen, Hans-Böckler-Stiftung, Februar 2017

Herzlichen Dank für Eure Treue!

► In dieser Ausgabe gratulieren wir Mitgliedern, die im vierten Quartal der Jahre 1948 (vor 70 Jahren) und 1968 (vor 50 Jahren) in die Gewerkschaft NGG eingetreten sind. Seit mehr als 150 Jahren sind es die Mitglieder, die unsere Organisation zu dem machen, was sie ist und bleibt: eine starke und lebendige Gewerkschaft, die ihren Mitgliedern zur Seite steht. Wir sind dankbar und sehr stolz, dass uns so viele von Euch über Jahrzehnte ihr Vertrauen schenken.

Seit 70 Jahren Mitglied

Baden-Württemberg-Süd: Guenter Jakusch

Berlin-Brandenburg: Ruth Köhn

Bielefeld-Herford: Erwin Lüdtker, Gerhard Scheller, Herbert Sprinz

Bremen-Weser-Elbe: Dieter Lauerermann

Bünde-Lübbecke-Minden: Werner Diekmann

Hannover: Günter Erikson

Hamburg-Elmshorn: Egon Pohla

Köln: Heinz Rose

Lübeck: Manfred Ambos

Nordrhein: Hubert Verbeet

Nürnberg-Fürth: Erwin Lehr

Oberfranken: Brita Erika Ambros

Osnabrück: Georg Fröhlich

Pfalz: Heinrich Emrich

Ruhrgebiet: Wilhelm Holtkamp

Thüringen: Günter Schmidt

Detmold-Paderborn: Constanz Jürgens

Dortmund: Günter Beck, Manfred Schindler, Herbert Spittka

Dresden-Chemnitz: Christine Brenner, Helga Holfert, Renate Huste, Erhard Kleint, Renate Knappe, Birgit Liebetrau, Renate Röger, Marlies Sonntag

Düsseldorf-Wuppertal: Fritz Biermann, Alfred Minarsch, Rolf Westenberger

Hannover: Herbert Krückemeier, Detlef Uckert, Kurt Wachenfeld

Heilbronn: Bernd Fischer, Walter Hennrich, Eberhard Renner

Hamburg-Elmshorn: Burchard Bösche, Jens Jensen, Heinz Michaelis, Horst Waack

Köln: Ernst Finner, Karl Heinz Vorent

Krefeld-Neuss: Walter Heßhaus

Leipzig-Halle-Dessau: Jutta Boll, Gudrun Hebestadt, Axel Höhne, Heinz Pohl, Knuth Rückert, Gudrun Scheunpflug, Heinz Schwittlich, Ingrid Silber

Lübeck: Hans Holubek, Manfred Neidahl

Lüneburg: Günter Biermann, Hans-Eckhardt Finke, Heinrich Korte, Otto Tritthardt

Magdeburg: Sieglinde Hoefler, Ilse Kraincziczewski, Bernd Tuchen

Mannheim-Heidelberg: Gerhard Bückle, Karl Dittus, Vincenzo Fioretto, Kurt Reisigal

Mecklenburg-Vorpommern: Gunther Kenk, Hannelore Wollbrecht

Mittelbaden-Nordschwarzwald: Sonja Barth, Horst Keck

Mittelrhein: Heinz Neudeck

München: Monika Kauth-Padrock, Franz Mittermeier

Münsterland: Josef Paßlick

Niederbayern: Josef Härtl, Hildegard Lohrmann

Seit 50 Jahren Mitglied

Allgäu: Heinz Ihm, Annemarie Rist, Erna Steiner

Baden-Württemberg-Süd: Karola Käfer

Berlin-Brandenburg: Ernst Beck, Heinrich Dohmen, Manfred Glagow, Ines Putzke, Ingeborg Schoebel, Holger Schulz, Monika Schulze

Bielefeld-Herford: Walter Heidenreich, Herbert Kuhlmann, Jürgen Meyer zur Heide, Uwe Stille, Manfred Wöhrmann

Bremen-Weser-Elbe: Ralf Ruehmkorf

Darmstadt und Mainz: Bernd Kümmer

1948

Foto: Kai-Uwe Knoth



Gewerkschaftliches Engagement hält jung. Der Beweis dafür ist Ruth Köhn. Seit nunmehr 70 Jahren ist die gebürtige Berlinerin, Jahrgang 1927, aktives NGG-Mitglied. Ab 1949 war sie hauptamtlich für die NGG tätig, zwischen 1970 und 1988 als Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstands u.a. für Frauen und Jugend zuständig. Auch auf dem Gewerkschaftstag 2018 in Leipzig war sie dabei: „Wer wie ich so viele unterschiedliche politische und wirtschaftliche Entwicklungen mitgemacht hat, weiß, wie wichtig es ist, ein Leben lang politisch aktiv zu sein. Wir haben den Anstoß für viele Verbesserungen gegeben: von der 40-Stunden-Woche über den Vorruhestand bis hin zum Mindestlohn. Ich bin stolz, daran mitgewirkt zu haben.“

Mehr Informationen online

www.ngg.net/ruth


Nord-Mittelhessen: Karl Friedr Bepler

Nordrhein: Wilfried Malinsky, Hans-Dieter Muehle, Johannes Verdaasdonk, Rainer Wisbar

Nürnberg-Fürth: Erich Daum, Wolfgang Meyer, Helga Scheller

Oberfranken: Helmut Bach, Elli Hirschmann, Günther Teufel, Heidi Zartmann

Oberpfalz: Rosemarie Hagn

Oldenburg/Ostfriesland: Mathilde Gronewold, Rita Jansen, Gerold Moennich, Klaus Purwin

Osnabrück: Hubert Brinkschröder, Rudolf Lanvermeyer, Siegfried Schmidtke, Günter Steinbrügge, Theodor Urban

Pfalz: Bernd Maiweg, Hans-Dieter Schwalbe, Adolf Weckbart

Rhein-Main: Manfred Fels, Norbert Steiner

Rosenheim-Oberbayern: Franz Wimmer

Ruhrgebiet: Heinrich Baumhöfner, Margit Doerfel, Klaus Mätzig, Diethelm Vossbrink

Saar: Inge Romeo, Joachim Rosar, Gerhard Titschkus

Schwaben: Georg Braun, Hermann Müller, Alfred Schlamp, Josef Seidenfus, Dieter Soethe

Schwarzwald-Hochrhein: Werner Späth

Schleswig-Holstein-Nord: Rainer Buttkus, Herbert Scholz

Stuttgart: Philipp Schneider

Süd-Ost-Niedersachsen-Harz: Ingeburg Bollmann, Gisela Huhn

Südwestfalen: Günther Metzen, Rudolf Nübödl

Thüringen: Uta Agthe, Marita Hampe, Jutta Hoffmann, Klaus Kaminski, Helga Model, Rosemarie Ronneberger

Trier: Therese Burbach, Kurt Fischer, Helmut Gilles, Johann Müller, Paul Peters, Ernst Schmitt, Willi Stremmer

Ulm-Aalen-Göppingen: Hermann Eberle

Unterfranken: Ernst Hofmann, Hubert Kimmel



»Ohne den kontinuierlichen Einsatz für das Frauenwahlrecht wäre heute vieles für uns Frauen nicht möglich.«

Michaela Rosenberger

Foto: dpa

Erster Internationaler Frauentag am 19. März 1911: Demonstrationzug durch Berlin für die Einführung des Frauenwahlrechts, noch ein langer Weg bis 1918.

100 Jahre Frauenwahlrecht

► Im Januar 1919 wurde in Deutschland ein neues Parlament gewählt. Das Besondere daran? Erstmals durften in Folge der Demokratisierung durch die Novemberrevolution 1918 auch Frauen zur Wahl gehen.

1865, also in dem Jahr, in dem auch die Vorläuferorganisation der NGG gegründet wurde, begann mit dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein (ADF) die organisierte Form der Frauenbewegung. Der ADF trat für das Recht auf Bildung und Erwerbsarbeit für bürgerliche Frauen ein. Die Belange der Fabrikarbeiterinnen vertrat die proletarische Frauenbewegung mit ihrer Führerin Clara Zetkin. Ihnen ging es um bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung sowie Arbeiterinnen- und Mutterschutz.



Foto: DHM

Im 1894 gegründeten BDF, dem Dachverband der Frauenvereine, war die Forderung nach politischer Gleichberechtigung umstritten. Erst dem 1902 gegründeten „Verband für Frauenstimmrecht“ gelang es, eine Resolution zum Frauenstimmrecht durchzusetzen. Für die proletarische Frauenbewegung war das Frauenwahlrecht schon immer eine zentrale Forderung gewesen.

Unter dem Motto „Heraus mit dem Frauenwahlrecht“ gingen am ersten Internationalen Frauentag 1911 mehr als eine Million Frauen in Deutschland und anderen Ländern für ihre politische Gleichberechtigung auf die Straße. Zum Frauentag 1913 vertrat Clara Zetkin in der von ihr herausgegebenen Zeitschrift „Die Gleichheit“ die Auffassung, dass die Unterdrückung der Frau ein Klassenproblem sei, das nur zusammen mit der Arbeiterfrage gelöst werden könne: „Der Kapitalismus ist der Feind! Ein Feind für das Weib und auch für den Mann!“

Im Zuge der Novemberrevolution 1918 wurde nicht nur die Monarchie gestürzt, auch Wahlen wurden angekündigt, „an denen alle über 20 Jahre alten Bürger beider Geschlechter mit vollkommen gleichen Rechten teilnehmen werden“. Frauen durften also erstmals wählen und sich zur Wahl stellen. Und sie nutzten dieses Recht: An den Wahlen zur verfassungsgebenden Weimarer Nationalversammlung am 19. Januar 1919 beteiligten sich 78 Prozent der wahlberechtigten Frauen, 9,6 Prozent der Abgeordneten waren weiblich. ◀

Mehr Informationen online

www.100-Jahre-Frauenwahlrecht.de



Es ist unser Sieg!

► Die Novemberrevolution 1918 ist ein wichtiger Meilenstein der deutschen Geschichte. Es wurden nicht nur der Erste Weltkrieg und die Monarchie beendet, sondern auch der Grundstein für unsere heutige Demokratie ge-

Am 9. November 2018, dem 100. Jahrestag der Novemberrevolution, würdigte der Gewerkschaftstag der NGG in Leipzig dieses wichtige historische Ereignis mit einem Festakt. Guido Zeitler, NGG-Vorsitzender: „Die Arbeiterbewegung hat 1918 die Demokratie erkämpft. Es ist unser Sieg!“ 1918 stehe für das Ende des Ersten Weltkriegs und des Kaiserreichs, den Beginn der Demokratie und das Frauenwahlrecht in Deutschland: „Die Ergebnisse dieser Revolution sind immer noch höchst lebendig und ganz wunderbar, denn das seid ihr, Kolleginnen und Kollegen. Die Betriebsräte, gewählte Räte, also Gremien zur Sicherung von Mitbestimmung und Demokratie in den Betrieben.“

„Wir wollen nicht, dass jemand wegen seines Glaubens verfolgt wird“

Das Datum 9. November stehe jedoch nicht nur für die Novemberrevolution und die friedliche Revolution von 1989 und die deutsche Wiedervereinigung, sondern auch für das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte: Vor 80 Jahren, am 9. November 1938, brannten die Nazis in Deutschland jüdische Synagogen nieder, zertrümmerten Schaufenster jüdischer Geschäfte, verwüsteten Wohnun-

gen jüdischer Bürger und misshandelten deren Bewohner. In der „Reichspogromnacht“ starben mehr als 1300 Menschen. Sie markiert den Zeitpunkt, ab dem aus der Diskriminierung der deutschen Juden deren systematische Verfolgung und Ermordung wurde.

Der NGG-Vorsitzende schlug in Leipzig den Bogen zur Gegenwart: „Heute erleben wir eine Zunahme des Antisemitismus. Da kommen sie wieder aus ihren

Löchern. Wir wollen mit Blick auf die Geschichte nicht, dass jemand wegen seines Glaubens verfolgt wird. Egal ob er christlich, muslimisch, buddhistisch oder jüdisch ist.“ ◀

»Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen: Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.«

Primo Levi, italienischer Schriftsteller und Auschwitz-Überlebender

Novemberrevolution 1918

Vor 100 Jahren, im November 1918, kam es in der Endphase des Ersten Weltkriegs zur so genannten Novemberrevolution im Deutschen Kaiserreich. Die deutschen Soldaten und Arbeiter waren kriegsmüde. Als erste meuterten die Matrosen und weigerten sich, gegen die englische Flotte auszulaufen: Der „Kieler Matrosenaufstand“ erfasste schnell auch die anderen Küstenstädte. Gleichzeitig bildeten sich Soldaten- und Arbeiterräte, die „Novemberrevolution“ griff auf das gesamte Reich über.

Am 9. November verkündete Philipp Scheidemann, SPD-Vorstandsmitglied, aus einem Fenster des Reichstags in Berlin: „Das Alte und Morsche, die Monarchie ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue; es lebe die deutsche Republik!“ Zwei Tage später endete der Erste Weltkrieg mit dem Waffenstillstandsabkommen vom Compiègne. Kaiser Wilhelm II. dankte ab und floh ins niederländische Exil. 1919, bei den Wahlen zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung, wurde Scheidemann Reichskanzler der ersten demokratisch gewählten Regierung in Deutschland.



Foto: DHM

9. November 1918 vor dem Reichstag: Das Volk feiert die Geburtsstunde der Weimarer Republik.

Mehr Informationen online

www.dhm.de/lemo





Hier stimmt das Klima: 2018 war ein erfolgreiches Jahr für das Team der NGG-Region Unterfranken. Marion Schemmel, Ibo Ocak, Torben Ackermann, Robert Bausewein (stellvertretender Regionsvorstandsvorsitzender), Frank Jauch und Sabine Römmer-Speer sind hoch über den Dächern von Würzburg für ihre Mitglieder da.



Fünf Landesbezirke, 50 Regionen:

www.ngg.net/vorOrt

Auf einen Blick

Region Unterfranken

Mitglieder: ca. 3180

Fläche: ca. : 9200 km²

Lebensgefühl: Entspannt arbeiten, wo andere Urlaub machen.

Pharisäer sind keine unter uns

► Dort, wo andere Urlaub machen, Wanderwege, Weinberge und Kultur genießen, lebt und arbeitet das Team der NGG-Region Unterfranken. In ihrem Würzburger Büro blicken Ibo Ocak und seine Kolleginnen und Kollegen weit über die Dächer der Stadt hinaus in eine Flächenregion, in der zahlreiche erfolgreiche Unternehmen ihre Heimat haben.

„Das Persönliche macht uns aus“, sagt Geschäftsführer Ibo Ocak, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Regionsvorstandes Unterfranken ist. In Bayern sei so eine Doppelung nicht unüblich, berichtet der 55-Jährige, der gebürtig aus der Türkei stammt und in Neu-Ulm aufgewachsen ist. Seit 18 Jahren ist Ocak in Würzburg in der Verantwortung. Fast zwei Jahrzehnte, in denen nicht nur die Mitgliederzahlen ordentlich gewachsen sind, sondern Unterfranken sich auch als politisch orientierte Region profiliert hat.

„Wir positionieren uns deutlich gegen Rechtspopulismus und beteiligen uns in Abstimmung mit dem DGB an Aktionsbündnissen und Demonstrationen. Das Grundsatz-

programm der AfD war auch Thema unseres letzten politischen Seminars“, berichtet der Gewerkschaftssekretär Frank Jauch. Man habe sich das Grundsatzprogramm der Partei einmal sehr genau angesehen. Gerade vor dem Hintergrund der letzten Landtagswahl, bei der 14 Prozent aller DGB-Mitglieder AfD gewählt haben, müsse man informieren und aufzeigen, dass diese Partei auf entscheidende Fragen der Wählerinnen und Wähler keine Antworten gebe.

Ängste nehmen

„Das ist eine Herausforderung“, findet auch Ibo Ocak, „aber auch darin liegt eine Chance, Neues zu schaffen!“ Von Widerständen

» Wir diskutieren kontrovers, aber am Ende tragen wir alles gemeinsam.«

Robert Bausewein (links), stellvertretender Regionsvorstandsvorsitzender



Im Tandem erfolgreich: Robert Bausewein und Ibo Ocak. 2019 wird das Thema Lohngerechtigkeit im Mittelpunkt stehen.

will der agile Geschäftsführer generell nichts hören, nur von Herausforderungen, für die gemeinsam Lösungen gefunden werden müssen. Ein Ansatz, den sich das ganze Team auf die Fahnen geschrieben hat. Neben Frank Jauch und dem Rechtsschutzsekretär Torben Ackermann gehören Marion Schemmel und Sabine Römmer-Speer als Verwaltungsangestellte dazu. Sie sind erste Ansprechpartnerinnen für die Anliegen der Mitglieder. Bei den Mitgliedern zeichnet sich das Team durch seine familiäre Art aus. Schnell und unkompliziert wird im Würzburger Büro jede Anfrage beantwortet. Annähernd 700 Rechtsschutzfälle aus ganz Bayern laufen jährlich bei Torben Ackermann auf. Manche sind schnell gelöst, anderen widmet der 40-Jährige viel Zeit und Geduld. Schließlich geht es darum, den Mitgliedern Ängste und Sorgen zu nehmen.

Milch und Zucker, Brot und Brause

Die landschaftlich beschauliche Region ist geprägt von einem Branchen-Mix: Leuchttürme sind der Getränke-Multi Coca-Cola am Standort Knetzgau, ein Milch verarbeitender Produktionsstandort des auch weltweit agilen Danone-Konzerns in Ochsenfurt sowie die Südzucker AG am gleichen Standort. Auch Deutschlands größter Hersteller von Tiefkühlbackwaren, die Hiestand Deutschland GmbH (Aryzta-Konzern), ist in der NGG-Region Unterfranken ansässig. Neben zahlreichen Brauereien und der Gemüse verarbeitenden Carl Kühne GmbH in Schweinfurt betreuen die Würzburger noch

zahlreiche Caterer sowie Einzelmitglieder aus Hotellerie und Gaststätten.

2018 war ein erfolgreiches Jahr für das NGG-Team. Beim sehr gut organisierten Limonade-Hersteller Bionade, der zur Hassia Gruppe gehört, konnte ein neuer Haustarifvertrag mit 4,2 Prozent Lohnerhöhung für ein Jahr verhandelt werden. Auch beim Süßstoff- und Fruchtriegelproduzenten Medin in Faulbach wurden flexible Arbeitszeitregelungen sowie hohe Zuschläge tarifvertraglich festgeschrieben.

2019 wird das Thema Lohngerechtigkeit für das Team um Geschäftsführer Ocak im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen. Zudem hat man die neue Tarifrunde in der bayerischen Brauindustrie vor sich. In der Milchbranche wiederum stehen Verhandlungen über die Flexibilisierung der Arbeitszeiten an. Im Vorfeld haben die Kolleginnen und Kollegen eine Fragebogenaktion zum Thema Arbeitsbelastung in den Milch verarbeitenden Betrieben gemacht. 5000 Rückläufe werden derzeit ausgewertet. Die Ergebnisse sollen mit den Beschäftigten diskutiert und anschließend mit in die Verhandlungen genommen werden.

Auf die Jungen setzen

„Ich freue mich, dass Ibo und Frank regelmäßig im Sozialkundeunterricht der Berufsschulen sind und auch die kommenden Generationen im Fokus haben“, erzählt der stellvertretende Regionsvorstandsvorsitzen-

de Robert Bausewein. Der ehemalige stellvertretende Betriebsratsvorsitzende und Mitglied des Gesamtbetriebsrates bei Südzucker ist ein erfahrener Gewerkschafter. 43 Jahre lang war der gelernte Elektromeister im Unternehmen. Dass man auf die Jugend setzen muss, wenn man seine Arbeit auf ein solides Fundament stellen will, weiß er deshalb nur zu gut. Viermal im Jahr trifft sich der 13-köpfige Regionsvorstand. „Wir arbeiten eng mit dem Regionsbüro zusammen. Kontroverse Diskussionen gibt es natürlich immer, aber Hauptsache, man kann sich anschließend in die Augen schauen. Da steht einer hundertprozentig hinter dem anderen, Pharisäer haben wir nicht unter uns“, lacht er.

Eng ist auch die Zusammenarbeit mit den Betriebsräten in der Region Unterfranken. „Unsere Betriebsräte wissen, dass sie ohne Gewerkschaft am Ende immer den Kürzeren ziehen“, sagt Geschäftsführer Ocak. Dafür steht er selbst rund um die Uhr zur Verfügung: „Das ist für mich kein Stress. Mich kann man auch im Urlaub anrufen. Wir machen alle gemeinsam eine tolle Arbeit. Dafür lohnen sich die kleinen Unterbrechungen allemal!“

» Widerstände gibt es für mich nicht! Nur Herausforderungen!«

Ibo Ocak, Geschäftsführer NGG-Region Unterfranken

Tantiemenabführung

➤ **NGG-Mitglieder, die ein Aufsichtsratsmandat wahrnehmen, müssen nach NGG-Beschlusslage einen Teil ihrer Tantiemen, also ihrer Vergütung, an die Hans-Böckler-Stiftung abführen. Die Höhe des Betrages richtet sich für 2017 nach den 2016 beschlossenen DGB-Regelungen.**

Aufsichtsratsvergütung inklusive Ausschussvergütung

- Von den Nettobeträgen sind bei Vergütungen bis zu 5000 Euro im Jahr pro Aufsichtsratsmandat zehn Prozent abzuführen.
- Bei Vergütungen über 5000 Euro sind von den darüber liegenden Vergütungsbestandteilen 90 Prozent abzuführen.
- Der Sockelbetrag von 5000 Euro erhöht sich bei einer Mitgliedschaft in einem gesetzlichen oder in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats vorgesehenen Ausschuss (ohne Vermittlungsausschuss) um jeweils 2500 Euro.
- Für stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende beträgt der jeweilige Sockelbetrag 7500 Euro.
- Hauptamtliche Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter führen ihre gesamten Aufsichtsrats- und Ausschussvergütungen ab.

Zusätzliche Sitzungsgelder

- Sitzungsgelder für Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen bis zu 2000 Euro im Jahr sind abführungsfrei.
- Liegen diese Sitzungsgelder zwischen 2000 und 4000 Euro im Jahr, sind zehn Prozent des Betrages abzuführen.

Werden ausschließlich Sitzungsgelder gezahlt, sind sie wie eine Aufsichtsratsvergütung zu behandeln.

Wir veröffentlichen nachstehend die Namen derer, die Aufsichtsratsantantiemen an die Hans-Böckler-Stiftung oder an das Bildungszentrum Oberjosbach (BZO) gespendet ha-

ben. Informationen über Spenden an andere Einrichtungen liegen uns nicht vor. Dieser Veröffentlichung liegen grundsätzlich nur Spenden zugrunde, die im Kalenderjahr 2017 eingegangen sind. Laut NGG-Gewerkschaftstagsbeschluss von 1994 weisen wir nicht die konkreten Spendenbeträge aus, sondern ordnen die Spenderinnen und Spender fünf Kategorien zu.

Kategorie 1: bis 1022,58 €
 Kategorie 2: 1022,59 € bis 2556,46 €
 Kategorie 3: 2556,47 € bis 5112,92 €
 Kategorie 4: 5112,93 € bis 10.225,84 €
 Kategorie 5: über 10.225,84 €

Kategorie 1:

Edmund Berger, Norbert Bergmann, Alois Dendl, Thomas Eiling, Daniel Elsner, Thomas Galus, Claudia Haselier, Gabriele Hartl, Robert Hein, Frank Heinz, Simone Heuberger, Wolfgang Lorse, Heinrich Loskarn, Volker Mattke, Kerstin Meißner, Polichronis Raptis, Nadine Reichenberg, Achim Schaller, Anja Shakib, Hermann Soggeberg, Ralf Wetzel

Kategorie 2:

Thorsten Braun, Claudia Gutjahr, Wilfried Pälmer

Kategorie 3:

Johan Botella, Jens Bujok, Anja Freuer, Eberhard Immel, Hubert Jäger, Georg Mennner, Jörg Senior, Carla Strube, Jürgen Uffelmann, Mario Vagnoni

Kategorie 4:

Udo Eckhoff, Reiner Eich, Susanne Fersch, Thomas Krause, Herbert Markus, Nadine Seidemann, Reinhard Vogel, Meyk Wendekamm, Andreas Zorn

Kategorie 5:

Matthias Müller, Ronny Schreiber, Franz Rudolf Vogel, Rolf Wiederhold

Folgende hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen haben ihre Aufsichtsratsvergütungen zu 100 Prozent abgeführt: Freddy Adjan, Michael Anderke, Sylvia Artzen, Thomas Bernhard, Anke Bössow, Mohamed Boudih, Ernst Busch, Arno Fischer, Thomas Gauger, Herbert Grimberg, Michael Grundl, Claus-Harald Güster, Kurt Haberl, Ulf Henselin, Uwe Hildebrandt, Dirk Himmelmann, Elmar Jost, Ina Korte-Grimberg,

Gerd-Joachim Langecker, Bernd Maiweg, Franz-Josef Möllenberg, Sabine Möller, Melanie Mörchen, Jörg Most, Iris Münkler, Mustafa Öz, Birgit Pitsch, Sebastian Riesner, Michaela Rosenberger, Uwe Sandmann, Regina Schleser, Peter Schmidt, Dieter Schormann, Ernst-Oliver Schulte, Petra Schwalbe, Burkhard Siebert, Hakan Ulucay, Christian Wechselbaum, Birgit Weiland, Manja Wiesner, Guido Zeitler



**Wir wünschen
eine schöne
Adventszeit ...**

... und ein gutes
neues Jahr! Wir sehen
uns im BZO!

Alle Seminartermine
2019 sind zu finden
unter:
www.bzo.de

Bildungszentrum Oberjosbach
info@bzo.de • www.bzo.de
 Telefon 06127 9056-0



**Bildungspartner der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten**



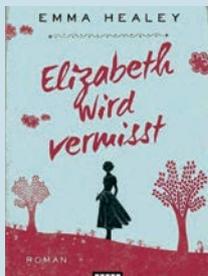
Vorlesen



GEMEINSAM STARK
Gesichter der Gewerkschaft NGG

Wellenschlag Verlagskontor,
ISBN 978-3-9817308-7-6

„Gemeinsam stark. Gesichter der NGG“ 24 Porträts von starken Betriebsräten, Zeitzeugen und auch von den beiden NGG-Frauen, die 2017 in den Bundestag gewählt wurden.



BASTEI LÜBBE, ISBN:
978-3-404-17273-3

Wie würden wir uns fühlen, wenn uns keiner mehr glaubte? Und wir nicht mehr sicher sind, ob wir uns selbst noch glauben können? Genauso ergeht es Maud, die an Alzheimer leidet – und die ihre Freundin vermisst. Gemeinsam mit ihr machen sich die Leser auf die Suche nach Elisabeth.

Lesetipp Region Unterfranken: Emma Healey, Elisabeth wird vermisst

Die erst 28-jährige Autorin nähert sich auf besondere Weise und mit Intensität dem Thema Demenz:



Nachlesen

„Die 'einigkeit' war noch nie so gut wie heute – und ich lese sie seit über 50 Jahren!“

Uwe Westphal, NGG-Region Hamburg-Elmshorn.

„Wenn der 12/13-Stunden-Tag gesetzlich legalisiert wird, bin ich gezwungen, die Branche zu verlassen. Der Druck ist jetzt schon enorm hoch.“

Manuel Mandel, Servicemitarbeiter

Kommentar auf facebook.de/GewerkschaftNGG zu Angriffen des DEHOGA auf das Arbeitszeitgesetz:



Detlef Schulz Der DEHOGA muss bessere Rahmenbedingungen für seine Mitarbeiter schaffen. Eine angemessene Entlohnung und Arbeitszeiten, die eine vernünftige Lebensplanung ermöglichen. Noch flexiblere Arbeitszeiten werden noch mehr Mitarbeiter aus der Branche flüchten lassen.

[Gefällt mir](#) • [Antworten](#) • [Nachricht senden](#)



Die Redaktion freut sich über Post: Kritik und Anregungen an redaktion@ngg.net

Seit 1865 ...

... ist der Vorleser das Symbol der NGG. Er geht auf die Zigarrenmacher im 19. Jahrhundert zurück. Da ihre Arbeit monoton und leise war, las eine ihrer Kollegen aus Romanen, Zeitungen und politischen Schriften vor.

Schließlich schlossen die Zigarrenmacher sich zum Vorläuferverband der NGG, der ältesten deutschen Gewerkschaft, zusammen.

Historisches Bündnis wird 100

Deutschland im November 1918: Der Weltkrieg ist verloren. Aus Hunger und Enttäuschung liefern sich viele Menschen blutige Straßenkämpfe. Die deutschen Unternehmer haben Angst vor einer Revolution nach russischem Vorbild und damit ihrer Enteignung. Nur deshalb schließt der Schwerindustrielle Hugo Stinnes am 15. November mit Gewerkschaftschef Carl Legien ein historisches Bündnis: das Stinnes-Legien-Abkom-



Carl Legien

Foto: DfHM

men. Es ist ein Kompromiss, bei dem die Industriellen ihre Fabriken behalten und die Gewerkschaften die bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung des Kapitalismus anerkennen. Dafür können die Gewerkschaften nicht nur den Achtstundentag durchsetzen, sie werden auch zur einzig legitimen Vertreterin der Arbeiterschaft in den Betrieben, zum gleichberechtigten „Tarifpartner“. Hier wird die Basis für unsere heutige „Sozialpartnerschaft“ gelegt.

Azubis fragen, wir antworten



► Im Herbst haben viele junge Menschen eine Ausbildung begonnen. Jan Krüger, Bundesjugendsekretär bei NGG, gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Ausbildung.



Foto: DGB

Jan Krüger

Wie lange dauert die Probezeit für Auszubildende?

Mindestens einen Monat, aber höchstens vier Monate. In dieser Zeit sollen sich Ausbildungsbetrieb und Azubi kennenlernen. Während der Probezeit ist eine Kündigung ohne die Einhaltung einer Frist und ohne Angabe von Gründen möglich. Sie muss aber schriftlich erfolgen.

Darf ein Auszubildender Überstunden machen?

Ja, aber Überstunden sind in der Ausbildung eigentlich nicht vorgesehen. Auszubildende sollen einen Beruf erlernen und nicht Arbeitsspitzen im Betrieb abfangen. Wenn Überstunden gemacht werden, müssen das Jugendarbeitsschutzgesetz und das Arbeitszeitgesetz beachtet werden. Der Ausbildungsbetrieb muss für einen Ausgleich in Freizeit sorgen oder die Überstunden bezahlen.

Muss ein Auszubildender jede Arbeit machen?

Die Tätigkeiten müssen geeignet sein, das Lernziel zu erreichen. Im Ausbildungsrahmenplan ist genau beschrieben, welche Tätigkeiten erlernt werden müssen. Auch wenn es im Einzelfall schwer abzugrenzen ist: Überwiegenden Aufgaben, die nichts oder nur am Rande etwas mit den Ausbildungsinhalten zu tun haben, sprechen wir von ausbildungsfremden Tätigkeiten. Die sind verboten. So muss ein Azubi zum Beispiel nicht für den Chef Kleidungsstücke aus der Reinigung holen oder Ähnliches.

Wo gibt es Hilfe bei Problemen in der Ausbildung?

Zuallererst bei den Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) im Betrieb, beim Betriebsrat und natürlich bei den NGG-Regionsbüros vor Ort. Wir beraten die Azubis und verweisen wenn nötig an andere Institutionen und Beratungsstellen. ◀

Mehr Informationen online

www.ngg.net/vorOrt



Ausblick

► Am 26. Mai 2019 finden zum neunten Mal die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Mehr denn je scheint dieser Termin zu einer Schicksalswahl für Europa zu werden: Die Gemeinschaft der 28 Staaten steht am Scheideweg zwischen einem neuen Nationalismus und umfassenden Reformen. Grund genug für die „einigkeit“, das erste Heft im kommenden Jahr ausschließlich Europa zu widmen. Wofür lohnt es sich zu kämpfen? Wie schaffen wir es, europäische Betriebsräte zu stärken? Was bedeutet Europa im Alltag und



Foto: artjazz - Fotolia.com

wie sind Beschäftigte in den NGG-Branchen hierzulande vom Brexit betroffen? Wir sprechen mit Erasmus-Studenten ebenso wie mit Grenzgängern, aus deren Alltag ein freies Europa nicht mehr wegzudenken ist.

Wohin die NGG-Reise tarifpolitisch gehen soll, hat der neue Hauptvorstand in seiner Novembersitzung 2018 beschlossen. Seine Empfehlung: Die Löhne sollen 2019 um 5,5 bis 6,5 Prozent steigen. Auch Festbeträge oder eine Vorabanhebung bestimmter Lohngruppen seien als Tarifforderung möglich. Ebenso wird die unbefristete Übernahme von Auszubildenden gefordert. ◀

Mehr Informationen online

www.ngg.net/Tarifrunde



Solidaritätsfonds

Aus dem Solidaritätsfonds für internationale gewerkschaftliche Arbeit unterstützt die NGG verfolgte Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen und deren Familien. Bitte helft mit und überweist eine Geldspende auf unser NGG-Konto:

Landesbank Hessen-Thüringen

IBAN: DE44 5005 0000 0001 0302 20

BIC: HELADEFXXX

Verwendungszweck: Solidaritätsfonds

Impressum

Herausgeber

Hauptvorstand der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten
Haubachstraße 76, 22765 Hamburg
Telefon (040) 380130
redaktion@ngg.net

Redaktion

Dr. Karin Vladimirov (V.i.S.d.P.),
Gabriele Becker, Jonas Bohl,
Birgit Böhret, Kai-Uwe Knoth,
Simone M. Neumann, Silvia Tewes,
Uwe Völkner

Redaktionsschluss

29. November 2018

Magazinkonzept

hofAtelier und
Wellenschlag Textkontor, Bremen

Satz & Grafik

Malena Bartel

Druck

BWH GmbH

Der Verkaufspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rette die Bäume!

Lade die App!



Foto: JerrPhoto - shutterstock.com



einigkeit: Lade die App!

Die „einigkeit“ gibt's auch als App: Hilf mit, die Umwelt zu schonen und Kosten zu senken! Teil uns mit, wenn du künftig auf den Postversand verzichtest: redaktion@ngg.net

